



**Leonie Hwasta**

## Frauen auf der Flucht

Durch die Medien bekommen wir oft ein und dasselbe Bild vermittelt: Ein mit Männern überfülltes Flüchtlingsboot. Meist sogar mit den neuesten Smartphones und Marken-Turnschuhen. Laut der Jahresstatistik des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) für das Jahr 2014 sind zwei Drittel aller Asylbewerber alleinstehende Männer. Aber wo sind ihre Familien? Eine Flucht ist nicht nur sehr teuer (sie kann zwischen 1.000 und 11.000 Euro kosten), sondern auch sehr gefährlich. Deshalb lassen viele Männer ihre Frauen und Kinder vorerst alleine im Herkunftsland zurück, in der Hoffnung, sie später im Zielland durch einen Familiennachzug zu sich holen zu können. Dieselbe Statistik zeigt auch, dass hier die Länge des Fluchtwegs eine Rolle spielt. Je länger dieser ist, desto mehr Männer machen sich ohne die Familie auf den Weg.

### Warum muss man Frauen als Flüchtlinge überhaupt separat betrachten?

In diesem Artikel soll es vor allem um muslimische weibliche Flüchtlinge gehen, die aus östlichen Ländern wie Syrien oder dem Irak über die Mittelmeerroute nach Deutschland fliehen.

Diese dürfen aus zwei Gründen nicht mit männlichen Flüchtlingen gleichgesetzt werden: Der erste Grund ist der, dass sie nach der Ankunft im Zielland sowohl in physischer, als auch in psychischer Hinsicht ganz andere Probleme, wie zum Beispiel Angst vor sexuellen Übergriffen oder einer Schwangerschaft (ca. 5%) haben.

Ein anderer Grund ist, dass die Auslöser der Flucht oftmals nicht mit denen von Männern übereinstimmen. Zwar gibt es Fluchtgründe, die beide Geschlechter gemeinsam haben, wie zum Beispiel Gewalt, Krieg oder politische sowie religiöse Verfolgung. Allerdings sind auch Fluchtgründe, die nur Frauen betreffen, nicht zu vernachlässigen. Es sind Gründe, die einem oftmals nicht als solche bewusst sind. Dazu zählen hauptsächlich sexuelle Gewalt und kulturspezifische Besonderheiten. Genitalverstümmelung gehört unter anderem auch dazu. Somalia weist hier mit betroffenen 98% der Mädchen und Frauen zwischen 15 und 49 die höchste Quote der Welt auf<sup>1</sup> Nur werden Vorfälle dieser Art

<sup>1</sup> <https://www.frauenrechte.de/online/index.php/themen-und-aktionen/weibliche-genitalverstueummelung2/unser-engagement/aktivitaeten/genitalverstueummelung-in-afrika/fgm-in-afrika/1430-somalia>

jonathan alpeyrie/Polaris/Iaif



seltener als offizielle Fluchtgründe anerkannt, da die Gesetzeslage in Deutschland sagt, dass der Verfolger der Staat sein muss und dieser bei privater Verfolgung schutzunfähig sein muss. Darüber hinaus muss die Frau Beweise vorlegen können. Diese Dinge machen es für die Frauen besonders schwer, Asyl zu bekommen. Hier kommt es oft zu einem Konflikt oder Widerspruch zwischen Theorie und Praxis, denn das Gesetz sagt eigentlich, dass frauenspezifische Verfolgungsgründe nach §3 Abs.1 Nr.1 Asylgesetz (AsylG) in Verbindung mit §60 Abs.1 AufenthG wegen ihrer Verfolgung aufgrund der „Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe“ als Fluchtursache anzuerkennen sind.<sup>2</sup> Sind die Frauen traumatisiert und nicht zu Gesprächen bereit, reden sie auch nicht sofort nach ihrer Ankunft über die Dinge, die sie zur Flucht bewegt haben oder die ihnen auf der Flucht zugestoßen sind. Zählt hierzu beispielsweise der Zwang zur Prostitution, haben die jungen Mädchen oder Frauen häufig Angst von ihrer Familie oder eventuell ihrem Ehemann aufgrund der Geschehnisse verstoßen zu werden.<sup>3</sup>

### Was Frauen auf der Flucht erleiden müssen ...

Der Weg bis zur Ankunft in Deutschland ist lange und beschwerlich. Unter schweren Bedingungen sind die Flüchtlinge auf sich alleine gestellt. Angst ist ihr ständiger Begleiter.

<sup>2</sup> [http://forum-recht-online.de/wp/wp-content/uploads/2016/10/4.-FoR-1\\_16-Duyar\\_Frauenspezifische\\_Fluchtgruende.pdf](http://forum-recht-online.de/wp/wp-content/uploads/2016/10/4.-FoR-1_16-Duyar_Frauenspezifische_Fluchtgruende.pdf)

<sup>3</sup> <https://www.vice.com/de/article/wie-gefaehrlich-es-ist-ein-weiblicher-fluechtling-zu-sein-289>  
<https://www.frauenrechte.de/online/index.php/themen-und-aktionen/aktuelles-zu-frauenrechten-allgemein/1905-besonders-schutzbeduerftig-frauen-auf-der-flucht>

Frauen bilden hier erneut eine spezielle Gruppe. Sie starten, wie alle anderen Personen, die beschließen zu fliehen, eine Reise ins Ungewisse.

Auf der Flucht erwarten sie viele Gefahren und Herausforderungen, die sie bewältigen müssen. Es beginnt damit, dass viele der Frauen in ihrem Heimatland nie gelernt haben, zu schwimmen, was somit die Überquerung des Mittelmeeres zu einem scheinbar unüberwindbaren Hindernis werden lässt. Darüber hinaus sind die meisten weiblichen Flüchtlinge, wenn sie nicht auf sich alleine gestellt sind, in Begleitung minderjähriger Kinder oder älterer Menschen. Um diese müssen sie sich, neben ihrem eigenen Wohlbefinden, zusätzlich sorgen. Das ist allerdings nicht das größte Problem. Hinzu kommt nämlich die Gefahr der Zwangsprostitution. Es gibt Schleuser/-innen und Schmuggler/-innen, die die Frauen zur Prostitution zwingen und dazu in manchen Fällen auch noch Hilfe von Menschenhändlern erhalten (Hierzu gibt es allerdings keine konkreten Zahlen, da die Frauen sich oft nicht trauen, über ihre Erfahrung zu reden oder sie gar nicht erst erwähnen). Im Gegenzug erhält die betroffene Frau beispielsweise einen Platz auf einem Flüchtlingsboot. Aber auch andere Flüchtlinge oder Beamte nutzen des öfteren die Schutzlosigkeit der weiblichen Flüchtlinge aus. Viele der Frauen wurden selbst Opfer einer Vergewaltigung (die Hälfte aller befragten Frauen und Kinder aus Libyen berichtet von einem solchen Übergriff)<sup>4</sup>, die meisten werden im Laufe ihrer Reise Zeuge eines solchen Falles sexueller Belästigung. Für schwangere oder schon verletzte Frauen ist die Lage auf der Flucht besonders schlecht, da keine ausreichende medizinische Versorgung verfügbar ist.<sup>5</sup>

### Die Situation geflüchteter Frauen in Deutschland

Neben begleiteten (etwa von den eigenen Kindern, Tanten oder sonstigen Familienangehörigen) Mädchen (60% der Frauen aus Syrien und Afghanistan) kommen auch sehr viele junge Frauen ohne Begleitung nach Deutschland (jede vierte Frau aus Eritrea und Somalia).<sup>6</sup> Darunter auch schwangere. Viele haben gesundheitliche Probleme. Allerdings

<sup>4</sup> <http://www.newsjs.com/url.php?p=http://orf.at/stories/2382193/2381350/>

<sup>5</sup> <https://www.frauenrechte.de/online/index.php/themen-und-aktionen/aktuelles-zu-frauenrechten-allgemein/1905-besonders-schutzbeduerftig-frauen-auf-der-flucht>  
[http://www.focus.de/politik/videos/amnesty-international-prangert-an-belaestigung-und-erpressung-so-leiden-frauen-auf-der-flucht-nach-europa\\_id\\_5225698.html](http://www.focus.de/politik/videos/amnesty-international-prangert-an-belaestigung-und-erpressung-so-leiden-frauen-auf-der-flucht-nach-europa_id_5225698.html)

<sup>6</sup> <https://www.welt.de/politik/deutschland/article163023551/So-geht-es-den-Fluechtlingsfrauen-in-Deutschland.html>

werden geflüchtete Mädchen oder Frauen oft nicht wahrgenommen und bekommen somit nicht genügend Versorgung. Erforderlich sind geschlechtergetrennte Unterkünfte, getrennte Toiletten sowie geschützte Rückzugsorte. Das ist besonders wichtig, da sie sich in einem doch eher von Männern überwiegenden Umfeld befinden und sich oft vor sexuellen Übergriffen wie Vergewaltigungen schützen müssen. Außerdem wäre weibliches, geschultes Personal wertvoll, da Frauen gerade aus dem zuvor genannten Grund oft nur noch schwer Vertrauen zu männlichen Betreuern oder Ansprechpersonen aufbauen können und sie sich von gleichgeschlechtlichen Kontaktpersonen eher verstanden fühlen. Das Personal sollte sich wenigstens in den Grundzügen mit kulturellen Besonderheiten (wie zum Beispiel der in Somalia üblichen Genitalverstümmelung), die auch Fluchtursache sein können, auskennen. Nur so kann es die nötige Betreuung und Hilfe bieten. Ansonsten muss zu jedem Zeitpunkt der Zugang zu einem Frauenhaus oder einem Hilfetelefon gewährleistet sein. Für die schwangeren Frauen ist eine angemessene Betreuung durch eine Hebamme vor und nach der Geburt und auch ein Ansprechpartner des Jugendamts unbedingt notwendig. Wären all diese Dinge selbstverständlich, wäre vieles einfacher. Allerdings liegt das Problem darin, dass Frauen oftmals unter dem Überbegriff der „Flüchtlinge“ untergehen und ihnen so diese spezielle Versorgung vorenthalten bleibt.<sup>7</sup>

### Das Schicksal von Ramiye<sup>8</sup> – Flucht über das Mittelmeer

Die 19-jährige war ein ganz normales Mädchen und eine sehr ehrgeizige Schülerin. Dann nahm ihr Leben eine Wendung. Der Bürgerkrieg in Syrien zwang sie und ihre Familie, nach Ägypten zu fliehen.

Sie lebte dort am Rande der Gesellschaft, hatte keine Arbeitserlaubnis und war doch voller Hoffnung. Sie hatte sich in einen Jungen verliebt und zusammen beschlossen sie die Flucht in das sichere Europa zu wagen, um sich dort eine gemeinsame Zukunft aufbauen zu können. Ihr Freund opferte sein ganzes gespartes Geld. Er gab diese 5.000 Dollar

<sup>7</sup> <https://www.frauenrechte.de/online/index.php/themen-und-aktionen/aktuelles-zu-frauenrechten-allgemein/1905-besonders-schutzbeduerftig-frauen-auf-der-flucht>  
[https://www.maedchenpolitik.de/files/Dateien/Verschiedenes/2015-BAG-Positionspapier\\_Gefluechtete-Maedchen\\_und\\_junge-Frauen\\_2.pdf](https://www.maedchenpolitik.de/files/Dateien/Verschiedenes/2015-BAG-Positionspapier_Gefluechtete-Maedchen_und_junge-Frauen_2.pdf)

<sup>8</sup> Name geändert



den Schmugglern. Im Gegenzug erhielten er und Ramiye einen Platz auf einem völlig überfüllten Fischerboot. Obwohl Ramiye sich aller Risiken bewusst war, kamen nach einigen Tagen Zweifel auf. Nach drei beschwerlichen Tagen auf dem Boot schwand ihre anfangs große Hoffnung und Angst nahm ihren Platz ein. Sie glaubte, sie werden alle ertrinken. Einen Tag später näherte sich dem Fischerboot ein verrostetes anderes Boot. Die Flüchtlinge weigerten sich auf das Boot zu steigen, es sah

nicht aus, als würde es sie sicher an Land bringen. Aber das akzeptierten die Schmuggler nicht. Außer sich vor Wut traten sie ein Loch in das Boot und fingen an zu lachen. Das Boot kenterte innerhalb von Minuten und 300 Menschen hatten keine Chance zu überleben. Ramiye erinnert sich an Schreie und daran, dass sie sah, wie ein Kind von einem Propeller zerrissen wird. Um sie herum schwammen Leichen. Schließlich bekommt Ramiye, die nicht schwimmen kann, von ihrem Freund einen Rettungsring zugeworfen. Die darauffolgende Nacht war besonders schlimm. Männer nahmen sich die Rettungswesten ab und ertranken. Auch Ramiyes Freund verließen die Kräfte und sie musste ihm beim Sterben zusehen. Trotz ihrer Trauer nahm sie noch auf dem Boot Kinder anderer Flüchtlinge auf und kümmerte sich um sie. Eine unvorstellbare Leistung. Nach weiteren langen vier Tagen war plötzlich Hoffnung in Sicht. Ein Handelsschiff näherte sich. Ramiye schrie zwei endlos lange Stunden um Hilfe, bis sie endlich entdeckt und gerettet wurde. Eines der beiden ihr anvertrauten Kinder starb noch an Bord, das andere überlebte.<sup>9</sup>

<sup>9</sup> <https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/fluechtlinge/fluechtlinge-erzaehlen/doaa-aus-syrien.html>

